

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 4

Artikel: Coca-Cola, Pommesfrites und Eiscreme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zettel vorerst mit, schrieb einen Begleitbrief an die Zürcher Polizei, schilderte mein Erlebnis in Wyoming. Ich fragte dann, ob sie nicht auch eine solche Praxis, besonders zu Beginn der Neuinstallationen, pflegen könnten. Die Behörden hatten aber dafür kein Gehör, ich musste zahlen. Aber von solchen Vorkommnissen sollte man sich nicht allzu sehr verärgern lassen. Wir Schweizer könnten sicher verschiedenen Ländern, nicht nur in dieser Hinsicht, etwas abschauen. Vieles, was wir haben, ist gut, ja sogar besser als in anderen Ländern – aber es gibt auch viele Dinge, die andere uns voraushaben – und davon sollte man lernen.

Ich schreibe diesen Artikel, weil ich in der Schweiz bestimmt nicht nur schlechte, sondern auch gute Erfahrungen gemacht habe, aber eine Taktik in der erwähnten Form, nach amerikanischem Muster, wäre vielleicht auch für die Zürcher Polizei kein Luxus. Es wäre nachahmenswert. Die Wirkung ist besonders bei einem Fremden viel besser.

Meiner Tochter ging es in München nicht gerade sehr gut. Sie war in der Trambahn,

hat sich vielleicht etwas umständlich erkundigt wegen des Aussteigens. Von der Schaffnerin wurde sie angebrüllt: «Sie dumme Kuh, wissen Sie denn nicht, wo Sie aussteigen müssen»? Seither benützt meine Tochter die Trambahn nicht mehr, das war doch ein starkes Stück.

Gefreut hat es mich kürzlich, in einer amerikanischen Zeitschrift zu lesen, dass das Polizeipräsidium in Japan neue Richtlinien für das Benehmen ihrer 8000 Ordnungshüter formuliert habe. Die Beamten wurden darin nicht nur ermahnt, im Gespräch mit den Bürgern eine normale, einfache Sprache zu sprechen und nicht in den Polizeijargon zu verfallen. Vor allem Frauen gegenüber sollten sie sich korrekt verhalten. Bestimmt muss die Polizei oft sehr energisch eingreifen, besonders in der heutigen Zeit, wo es Menschen gibt, die wirklich durch die antiautoritäre Erziehung nicht mehr wissen, was sich gehört. Aber man muss in all den Fällen immer unterscheiden, wann, wo und wie man vorzugehen und zuzupacken hat. Schliesslich muss gerade ein Polizeimann immer mehr ein guter Psychologe werden.

Coca-Cola, Pommesfrites und Eiscreme

Es ist interessant, hie und da in einem Selbstbedienungsrestaurant zuzuschauen, was Kinder so zum Essen auswählen. Es kommen Teenager und Kinder mit ihren Tablettchen; und was steht darauf? Ein Coca-Cola, eine kräftige Portion Pommesfrites und dazu eine Eiscreme. Das ist, was sie sich wünschen, was sie gewohnt sind, zu essen, sei es mittags oder am Abend. Die Eltern sagen nichts dazu. Und wenn man mit ihnen darüber spricht und sie darauf hinweist, das sei doch keine Ernährung für einen heranwachsenden Menschen, dann bekommt man zur Antwort: Sie haben es eben gern. Damit sind sie zufrieden und wenn man es ihnen nicht erlaubt, das zu essen, was sie wollen, dann beginnen sie zu meckern. Es ist nicht verwunderlich, wenn solche Kinder Infektionen ausgesetzt sind, mit sogenannten 365 Krankheiten zu tun

haben, denn sie haben ja keine Resistenz, also keine Widerstandskraft. Es fehlen ihnen wichtige Vitalstoffe, Vitamine, ja sogar ein gutes Eiweiss. Darüber könnte man grosse Artikel schreiben, aber ich wollte nur auf diesen misslichen Umstand aufmerksam machen, um die Eltern zum Denken, zum Überlegen zu veranlassen. Eine mangelhafte Nahrung schwächt die Kräfte der Kinder und beeinträchtigt ihre physische und geistige Leistung.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zum öffentlichen Vortrag von
Dienstag, den 19. April 1983, 20.00 Uhr,
im Restaurant «Urania», 1. Stock.

W. Nussbaumer spricht über die Wichtigkeit
der Konstitution des Menschen.
